

muri
b e r n

Dem Leben Jahre und den Jahren Leben geben



Altersleitbild und Konzept der Gemeinde Muri bei Bern

INHALTSVERZEICHNIS

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Vorwort | 3 |
| 2 | Einleitende Gedanken | 4 |
| 3 | Das Altersleitbild der Gemeinde | 5 |
| 3.1 | Ausgangslage | 5 |
| 3.2 | Ziele | 5 |
| 4 | Leitziele | 7 |
| 5 | Massnahmen | 9 |
| 5.1 | Schwerpunkt „Vorbereitung auf das Alter“ | 9 |
| 5.2 | Schwerpunkt „Soziale Kontakte, Aktivitäten“ | 9 |
| 5.3 | Schwerpunkt „Sicherheiten“ | 10 |
| 5.4 | Schwerpunkt „Gesundheit“ | 10 |
| 5.5 | Schwerpunkt „Wohnen“ | 11 |
| 5.6 | Schwerpunkt „Mobilität (Verkehr und Infrastruktur)“ | 12 |
| 5.7 | Schwerpunkt „Information, Beratung und Kommunikation“ | 12 |
| 5.8 | Schwerpunkt „Migration und Alter“ | 13 |
| 5.9 | Schwerpunkt „Spiritualität, Sterben und Tod (Sterbekultur)“ | 13 |
| 6 | Inkraftsetzung | 14 |
| 7 | Anhang | 15 |
| 7.1 | Chronologie des Altersleitbildes | 15 |
| 7.2 | Demographie der Gemeinde | 16 |
| 7.3 | Organisation und Dienstleistungen in der Gemeinde | 17 |

1 Vorwort

Ein politischer Vorstoss im Oktober 1990 war der Auslöser für die Erarbeitung eines Grundlagenpapiers „Alterspolitik“. Im Mai 1992 genehmigte der Gemeinderat das Konzept. In der Folge konkretisierten verschiedene Ausschüsse und Arbeitsgruppen das Arbeitspapier. In Form einer Zwischenbilanz wurde Ende 1996 dem Gemeinderat Rechenschaft über die bis dahin geleistete Tätigkeit abgelegt. Dies wurde zum Anlass genommen, ein in die Zukunft gerichtetes Altersleitbild zu entwickeln und 1997 in Kraft zu setzen.

Das vorliegende Leitbild und Konzept ist das Ergebnis der 4. Überarbeitung. Der Fachausschuss Alter hatte ab 1. Januar 2011 die Aufgabe, das Leitbild für die Alterspolitik der Gemeinde Muri bei Bern zu überprüfen und anzupassen.

Fachausschuss Alter



Pia Aeschimann
Gemeinderätin, Ressort Gesundheit und Soziales

2 Einleitende Gedanken

Der Gemeinderat von Muri definiert Gesundheit (aus Strategiepapier „Gesundheitsförderung“, Juni 2011) folgendermassen:

„Die Gesundheit jedes Menschen ist ein immer neu zu suchendes, lebensgeschichtlich geprägtes Gleichgewicht von körperlichem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Das Umfeld und das eigene Verhalten jedes Einzelnen im Alltag beeinflussen seine Gesundheit, wobei der nachhaltige Umgang mit Umwelt und natürlichen Ressourcen mitbestimmend ist.“

In allen Umfragen bezeichnen Schweizerinnen und Schweizer die Gesundheit als ein „hohes Gut“. Diesem hohen Gut jedoch muss der Grundwert der menschlichen Würde übergeordnet werden. Dazu Dr. Heinz Rügger, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut Neumünster in Zürich und Buchautor:

„Die Würde des Menschen ist ein Grundwert unserer Gesellschaft, ohne dessen Respektierung kein humanes Zusammenleben möglich ist. Hat die Menschenwürde in der Praxis jedoch die Bedeutung, die ihr zusteht?“ („Sterben in Würde“, 2003).

In diesem Sinne soll die folgende dem noch aktuellen Altersleitbild entnommene Maxime auch weiterhin Gültigkeit haben:

„Alles Tun für die älteren und alten Menschen und der Umgang mit ihnen misst sich an ethischen Grundsätzen.“

3 Das Altersleitbild der Gemeinde

3.1 Ausgangslage

Seit Mitte 1992 sind Inhalt und Form des Altersleitbildes regelmässig den neuen Gegebenheiten angepasst und aktualisiert worden. Muri war seinerzeit die erste Gemeinde im Kanton Bern, welche über ein Altersleitbild verfügte. Federführend war bis Ende 2000 die Gesundheitskommission der Gemeinde, in der Folge der Fachausschuss Alter. Die Erarbeitung oblag den jeweils unterstellten Fachgremien für Altersfragen (Detaillierte Chronologie s. Anhang 7.1).

Bei allem Denken, Planen und Handeln in Fragen des „Alters“ muss heute auf politischer wie fachlicher Ebene von einem differenzierten Altersbild ausgegangen werden. Der Lebensabschnitt „Alter“ weist Phasen verschiedenster Prägung auf, vom „produktiven, erfolgreichen Alter“, selbstbewusst und selbstgestaltet, bis zur „Hochaltrigkeit, dem vulnerablen Alter“. Gewisse Wesensmerkmale und Verhaltensweisen können mit zunehmendem Alter eine andere Gewichtung erhalten, wie zum Beispiel von Selbstständigkeit Richtung Abhängigkeit oder von Selbstbestimmtheit zu eingeschränkter Handlungsfähigkeit. Deshalb muss auch die bisher geläufige Einteilung in das „dritte Alter“ (ab Pensionierung) und neu dazu das „vierte Alter“ (85+) differenziert betrachtet werden. Der zahlenmässig erfreulichen Zunahme an gesunden oder relativ gesunden Lebensjahren im Alter steht die Zunahme der Zahl hochaltriger Menschen mit einer sich verstärkenden Abhängigkeit und Vulnerabilität gegenüber (Demographie s. Anhang 7.2).

Grundsätzlich gilt, dass Menschen mit steigendem Lebensalter nicht gleicher, sondern ungleicher werden.

3.2 Ziele

Das vorliegende Altersleitbild richtet sich naturgemäss in erster Linie an die ältere Bevölkerung der Gemeinde. Jedoch, *„das Alter geht uns alle an“*. Diese nicht zu widerlegende Feststellung weist darauf hin, dass ein rechtzeitiges Auseinandersetzen mit Älterwerden und Alter und allen damit verbundenen Herausforderungen bereits in jüngeren Jahren sinnvoll sein kann. Denn in irgendeiner Form sind wir, über die Generationen hinweg, alle Betroffene.

Ziel der Alterspolitik und Altersarbeit in der Gemeinde Muri bei Bern ist es daher, die Bevölkerung für altersspezifische Fragen und altersbedingte Veränderungen zu sensibilisieren. Autonomie, Hilfe zu Hause und die Unterstützung des Handelns in Eigenverantwortung sind dabei zentrale Anliegen. Dazu sollen Voraussetzungen für individuelle Lebensqualität im Alter geschaffen und gefördert werden. Als Selbstverständlichkeit erachtet die Gemeinde die Nutzung und Förderung der reichen Ressourcen der älteren Mitmenschen und deren Miteinbezug bei altersrelevanten Fragen.

Damit richtet sich das Leitbild gleichermassen auch an die Verantwortlichen für Altersfragen in Politik und Praxis.

Diese übergeordneten Ziele sollen mit der Definition der Zielsetzung zu untenstehenden Schwerpunkten, mit dem Aufzeigen geeigneter Massnahmen und der Planung deren Umsetzung erreicht werden. Die Schwerpunkte der Gemeinde Muri bei Bern sind die folgenden:

- „Vorbereitung auf das Alter“
- „Soziale Kontakte, Aktivitäten“
- „Sicherheiten“
- „Gesundheit“
- „Wohnen“
- „Mobilität“ (Verkehr und Infrastruktur)
- „Information, Beratung und Kommunikation“
- „Migration und Alter“
- „Spiritualität, Sterben und Tod (Sterbekultur)“.

Um die Bedürfnisse der älteren Menschen in der Gemeinde möglichst genau erfassen und in Massnahmen umsetzen zu können, führte die mit der Überarbeitung des Altersleitbildes beauftragte Arbeitsgruppe anfangs Juni 2013 einen Workshop durch. Die Öffentlichkeit wurde mittels Publikation in den Lokalnachrichten zur Mitwirkung eingeladen.

Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu den oben erwähnten Schwerpunktthemen wurden in der Folge im Sinne einer Vernehmlassung ausgewertet, gewichtet, thematisch zugeordnet und entsprechend in die Endfassung des Altersleitbildes integriert (Auswertung Workshop, s. Anhang 7.3).

4 Leitziele

Vorbereitung auf das Alter

Die Bevölkerung wird für altersspezifische Fragen und altersbedingte Veränderungen sensibilisiert. Die Autonomie, die Hilfe zur Selbsthilfe und die Unterstützung des Handelns in Eigenverantwortung sind zentrale Anliegen.

Soziale Kontakte, Aktivitäten

Unsere älteren Mitmenschen sind ein wichtiger Teil unserer sich ständig verändernden Gesellschaft. Durch tätige und zielgerichtete Förderung der Beziehungen und Aktivitäten zwischen und innerhalb der Generationen wird das gegenseitige Verständnis und ein solidarisches Verhalten begünstigt und zudem der Vereinsamung entgegengewirkt.

Sicherheiten

Unsere älteren Mitmenschen fühlen sich im privaten und im öffentlichen Raum sicher. Dies bedeutet Massnahmen zum Schutz vor Gewalt und kriminellen Übergriffen und eine altersgerecht strukturierte Verkehrssicherheit. Ein ausreichendes Auffangnetz in finanziellen und gesundheitlichen Notlagen ist für die Sicherheit ebenso Bedingung.

Gesundheit

Für unsere älteren Mitmenschen – wie für alle Altersgruppen – ist Gesundheit ein hohes Gut. Ihre persönlichen Ressourcen werden durch die Sensibilisierung für Gesundheitsrisiken und –gefahren, wie auch durch gesundheitsförderndes Verhalten unterstützt.

Ein vielseitiges und koordiniertes Angebot von ambulanten, teilstationären und stationären Dienstleistungen steht bei Bedarf zur Verfügung.

Wohnen

Unsere älteren Mitmenschen leben nach Möglichkeit selbstbestimmt, in der gewünschten Wohnform und in ihrer gewohnten Umgebung. Bei Bedarf wird ihre Selbstständigkeit durch Dienstleistungen im ambulanten – oder allenfalls im stationären – Bereich unterstützt und erhalten. Altersgerechte, zentrumsnahe und durchmischte Wohnformen erleichtern im Alter die Dazugehörigkeit und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Mobilität (Verkehr und Infrastruktur)

Individuelle Mobilität ermöglicht unseren älteren Mitmenschen Autonomie, trägt zur Vergrößerung ihres Lebensraumes bei und beugt Isolation und Vereinsamung vor. Öffentliche Bauten und Einrichtungen sind hindernisfrei zugänglich.

Ein bedürfnisgerechtes Angebot des öffentlichen Mobilitätsnetzes und gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten stehen zur Verfügung.

Information, Beratung und Kommunikation

Unsere älteren Mitmenschen haben niederschweligen Zugang zu zielgruppengerechten, klaren Informationen und zu Beratungen als sogenannte „Türöffner“. Dies baut Ängste und Unsicherheiten ab und stärkt das Selbstwertgefühl. Die Angebote und Dienstleistungen sind koordiniert und aufeinander abgestimmt.

Migration und Alter

Unsere Gemeinde fördert eine aktive Integrationspolitik auch für ältere Migrantinnen und Migranten. Sie werden dazu ermutigt, die Landessprache zu erlernen und sich aktiv am sozialen, kulturellen und politischen Leben zu beteiligen. Institutionen, Kirche und die Einwohnergemeinde arbeiten eng zusammen und pflegen den gegenseitigen Informationsaustausch.

Spiritualität, Sterben und Tod (Sterbekultur)

Im Wissen darum, dass jedes Leben einmal zu Ende geht, soll eine individuelle Sterbekultur den Abschluss des Lebens in Würde ermöglichen. Der Entscheid, zu Hause in der vertrauten Umgebung zu sterben, ist ebenso möglich wie die Inanspruchnahme einer spezialisierten Pflegeumgebung. Unter dem Aspekt der gewährten Selbstbestimmung soll in ausweglosen Situationen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die Sterbehilfe möglich sein.

5 Massnahmen

Folgende Massnahmen, die der Fachausschuss Alter konkretisiert hat, können den Gemeinderat in der Umsetzung der Leitziele unterstützen.

5.1 Schwerpunkt „Vorbereitung auf das Alter“

Leitziel:

Die Bevölkerung wird für altersspezifische Fragen und altersbedingte Veränderungen sensibilisiert. Die Autonomie, die Hilfe zur Selbsthilfe und die Unterstützung des Handelns in Eigenverantwortung sind zentrale Anliegen.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|---------------------|---|---|----------------|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Seniorenrat: | <ul style="list-style-type: none"> – Partizipation – Anlaufstelle resp. Gremium zur Vertretung von Altersfragen und –anliegen im konzeptionellen, organisatorischen und politischen Bereich | <ul style="list-style-type: none"> – Gemeinderat / GGR und Sozialkommission – Altersbeauftragte/r | mittelfristig, | Personal- und Infrastrukturkosten | Politik, GR /GGR, Gemeindeverwaltung |

Lesart „Zeitraum“: kurzfristig = 1 – 2 Jahre; mittelfristig = bis 3 Jahre; langfristig = bis 5 Jahre

5.2 Schwerpunkt „Soziale Kontakte, Aktivitäten“

Leitziel:

Unsere älteren Mitmenschen sind ein wichtiger Teil unserer sich ständig verändernden Gesellschaft. Durch tätige und zielgerichtete Förderung der Beziehungen und Aktivitäten zwischen und innerhalb der Generationen wird das gegenseitige Verständnis und ein solidarisches Verhalten begünstigt und zudem der Vereinsamung entgegengewirkt.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|--|---|--|---|--|---|
| Info-Seite LoNa: Informationsplattform für Senioren Periodische Information auf fest eingerichteter LoNa-Seite. Evtl. auch Aufnahme auf der Gemeinde-Homepage | <ul style="list-style-type: none"> – Bevölkerung für altersspezifische Fragen sensibilisieren – Aufmerksam machen auf Angebote – Plattform für Institutionen / Organisationen in unserer Gemeinde / Region 1x im Monat – Breitere Information über Anlässe, Bildung, Kontaktpflege im Senioren- und Generationen übergreifenden Bereich – Prävention Vereinsamung – Generationen-Verbindungen stärken | <ul style="list-style-type: none"> – Gemeinde – Altersbeauftragte/r – Kommunikationsstelle der Gemeinde | kurz-/ mittelfristig, kontinuierlich angebotene Leistung | Lohn- und Publikationskosten 1 Arbeitstag pro Monat | Heime, Kirchengemeinde, Pro Senectute, Zyt ha für Anderi, Spitex, Ärzte, MüZe |
| Ressourcen-Börse: Anbieten / Nachfragen von gegenseitigen Hilfeleistungen | <ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung im Handeln der Eigenverantwortung – Nutzen von Ressourcen älterer Menschen in der Freiwilligenarbeit – Hilfestellung im kleinen Rahmen: Einkäufe erledigen, Botengänge, leichte Handreichungen – leichte Beschäftigung für beeinträchtigte Personen im Behinderten- / Betreuten-Segment (Aarhus u.ä.) – Kontaktförderung, Erleichterung für Alltägliches, Prävention Vereinsamung | <ul style="list-style-type: none"> – Zyt ha für Anderi | mittelfristig | Personal- und Infrastrukturkosten | Gemeinde, Pro Senectute, Spitex, Kirchengemeinde, Aarhus, evtl. Schulen |

5.3 Schwerpunkt „Sicherheiten“

Leitziel:

Unsere älteren Mitmenschen fühlen sich im privaten und im öffentlichen Raum sicher. Dies bedeutet Massnahmen zum Schutz vor Gewalt und kriminellen Übergriffen und eine altersgerecht strukturierte Verkehrssicherheit. Ein ausreichendes Auffangnetz in finanziellen und gesundheitlichen Notlagen ist für die Sicherheit ebenso Bedingung.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|--|--|---|---------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| Öffentlicher Raum für ältere Menschen sicher gestalten | <ul style="list-style-type: none"> – wird in Politik und Verwaltung als Querschnittsaufgabe wahrgenommen – aktualisieren des bestehenden Quartierinventares – aktualisieren des bestehenden "Stufen, Schwellen, Rampen" | – Gemeinderat | kurzfristig | keine | Bauverwaltung, Polizei |
| Konzept Gestaltung und Nutzung des öffentlichen Raumes | – Bedarfsgerechte Nutzung vom öffentlichen Raum für alle Bevölkerungsgruppen | – Gemeinderat | mittelfristig | Gering; Planungskosten im Rahmen OP | Bauverwaltung, AG öffentlicher Raum |
| Informieren, Sensibilisieren und Kontrollieren der Radfahrenden. Für sie ist der markierte Velostreifen, für die Fussgänger das Trottoir bestimmt. Ab Dämmerung gilt: mit Licht vorne und Rücklicht fahren. | <ul style="list-style-type: none"> – Ältere Menschen sollen sich auch bei einbrechender Dunkelheit auf dem Trottoir sicher fühlen. – Achtsamkeit wird gefördert. | <ul style="list-style-type: none"> – Verkehrsinstruktor – Polizei | kurzfristig | ? | Schule, Eltern |

5.4 Schwerpunkt „Gesundheit“

Leitziel:

Für unsere älteren Mitmenschen – wie für alle Altersgruppen – ist Gesundheit ein hohes Gut. Ihre persönlichen Ressourcen werden durch die Sensibilisierung für Gesundheitsrisiken und –gefahren, wie auch durch gesundheitsförderndes Verhalten unterstützt.

Ein vielseitiges und koordiniertes Angebot von ambulanten, teilstationären und stationären Dienstleistungen steht bei Bedarf zur Verfügung.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|---|--|--|---------------|---|---|
| Mahlzeitendienst: Ausbau und gewährleisten eines gemeindenahen "Mahlzeitendienstes" | <ul style="list-style-type: none"> – Ambulante Dienstleistung steht bei Bedarf zur Verfügung – Der Mahlzeitendienst dient im Sinne von Früherkennung der Sekundärprävention – Prävention vor Intervention | – Frauenverein per Leistungsvereinbarung | kurzfristig | CHF 28'000.00 | Pro Senectute, Spitex, Heime, Kirchgemeinde |
| Bewegungsorte für ältere Menschen: Aufbau von Outdoor-Bewegungsmöglichkeiten analog eines Vita Parcours im öffentlichen Raum mit Outdoorgeräten | <ul style="list-style-type: none"> – zwei Orte in der Gemeinde mit je 3 Geräten – Bewegungsmöglichkeiten an Spazierwegen vorhanden – Gesundheitsförderndes Verhalten wird unterstützt. | – Bauverwaltung | mittelfristig | CHF 50'000.00 (Schätzung) Gem. Preisliste Anbieter | Spitex, Heime, Vereine, Ärzte, Physio |

5.5 Schwerpunkt „Wohnen“

Leitziel:

Unsere älteren Mitmenschen leben nach Möglichkeit selbstbestimmt, in der gewünschten Wohnform und in ihrer gewohnten Umgebung, was massgeblich zu ihrer Lebensqualität beitragen kann. Bei Bedarf wird ihre Selbstständigkeit durch Dienstleistungen im ambulanten – oder allenfalls im stationären – Bereich unterstützt und erhalten. Altersgerechte, zentrumsnahe und durchmischte Wohnformen erleichtern im Alter die Dazugehörigkeit und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|--|--|--|-------------------------|--------|---|
| Schaffung neuer ZPP-Zonen für die Errichtung von betagten- und behindertengerechtem Wohnraum | – Schliessen der Lücke im Wohnraumangebot von finanziell tragbaren (auch für Familien) und hindernisfreien Wohnungen sowie Schaffung Generationen übergreifender Wohnformen | – Gemeinderat – Souverän (OP) | Mittel- bis langfristig | | Fachpersonen aus Planung, Bau und Betrieb (z.B. Pro Senectute Region Bern) |
| Umbau geeigneter bestehender Gebäude, resp. Gebäudeteile (Konstruktion / Zugang / Lage) | – Bedürfnisgerechtes Angebot für ältere und/oder behinderte Wohnende und neue Nutzer | – Eigentümer der betr. Liegenschaften evtl. logistisch unterstützt durch öffentliche Hand (Sozialkommission) | Mittel- bis langfristig | | Bauverwaltung, Fachpersonen (siehe oben) |
| Förderung privater Initiativen für "Experimentelles Wohnen" | – Leben in neueren Wohnformen wie Haus-/ Wohngemeinschaften, Generationen übergreifenden Modellen, Einlegerwohnungen u.a.m. möglich machen Ausnutzungsziffer in bestehenden Bauten erhöhen (Baureglement) | – Primär Private, aber Unterstützung z.B. durch Sozialkommission wohlwollende Politiker | Kurzfristig und dauernd | | Örtliche und weitere Organisationen / Institutionen wie Spitex, Frauenverein, Kirchgemeinde, Pro Senectute und Fachpersonen |
| Schaffung eines "Labels" für hindernisfreien Wohnraum im Angebot in der Gemeinde (Innen- und Aussenraum!) | – Gezielte bedürfnisgerechte Information für Wohnraumsuchende in Medien (LONA, Tageszeitungen, Zeitschriften, Internet) | – Sozialkommission resp. Fachgremium "Alter" der Gemeinde | Kurzfristig und dauernd | | Pro Senectute / ehrenamtliche Fachpersonen wie Kommunikationsfachperson / Grafiker |

5.6 Schwerpunkt „Mobilität (Verkehr und Infrastruktur)“

Leitziel:

Individuelle Mobilität ermöglicht unsern älteren Mitmenschen Autonomie, trägt zur Vergrößerung ihres Lebensraumes bei und beugt Isolation und Vereinsamung vor. Öffentliche Bauten und Einrichtungen sind hindernisfrei zugänglich. Ein bedürfnisgerechtes Angebot des öffentlichen Mobilitätsnetzes und gut erreichbare Einkaufsmöglichkeiten stehen zur Verfügung.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|---|---|--|-------------------------|--------|--|
| Abgegrenzter Fussweg parallel zur Nussbaumallee | – Fussgänger (mit Rollator) können - trotz Anlieferverkehr – gefahrlos unterwegs sein (vom Altersheim zum Pflegeheim) | – Gemeinderat – GGR | Kurz- bis mittelfristig | | Gemeinderat Ressort Verkehr, Bauverwaltung |
| Aufstellen von genügend Sitzbänken im öffentlichen Raum | – Auch fragile ältere Menschen (kurzatmig, leicht gehbehindert, etc.) können selbstständig unterwegs sein, wenn sie die Strecke von Bänkli zu Bänkli einteilen können | – Bauverwaltung – Werkhof | Dauerauftrag | | Grundbesitzer des Bänkli-standortes |
| Einführen eines Fahrdienstes | – Sicherstellen eines Fahrdienstes | – Gemeinderat – GGR | Mittel- bis langfristig | | Sponsoren Fahrdienst (Frauenverein, uä Institutionen) |
| Öffentliche WC-Anlage bei Bahnhöfen | – Zugängliche WC's schaffen für ältere Menschen Sicherheit – ermöglichen längeres Unterwegssein und tragen zur Vergrößerung des Lebensraumes bei | – Gemeinderat – GGR – RBS / BLS | Mittelfristig | | |
| Anbringen von benutzerfreundlichen Verkehrshilfen: Bahnhof Muri, Anzeigetafeln Fahrtrichtung in Muri, Piktogramme für Billettautomaten, WC's | – Klare, möglichst grosse Informationen ermöglichen auch leicht Sehbehinderten selbstständig gestaltete Mobilität | – RBS / Bernmobil | Mittel- bis langfristig | | |
| Mettlengässli zur Begegnungszone bestimmen | – Bewohner der Altersresidenz und der Alterswohnungen im Multen gut können auch mit Rollator einigermaßen gefahrlos ins Dorf, zur Post oder Bähnlistation | – Gemeinderat – GGR | Mittel- bis langfristig | | |
| Fahrtrainingsangebot für Rollator oder Elektrofahrzeug, E-Bikes | – Hilfestellung, dass das Hilfsmittel durch seine Beherrschung zur Hilfe wird | – Kursangebote durch Pro Senectute vermittelt – Altersbeauftragte/r | Individuell kurzfristig | | Polizei |

5.7 Schwerpunkt „Information, Beratung und Kommunikation“

Leitziel:

Unsere älteren Mitmenschen haben niederschweligen Zugang zu zielgruppengerechten, klaren Informationen und zu Beratungen als sogenannte „Türöffner“. Dies baut Ängste und Unsicherheiten ab und stärkt das Selbstwertgefühl. Die Angebote und Dienstleistungen sind koordiniert und aufeinander abgestimmt.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|---|--|---|---------------|-------------------------|--|
| Informationskonzept der Gemeinde | – Kapitel "Altersfragen" | – Gemeinderat | Kurzfristig | keine | Sozialkommission, Altersbeauftragte/r, Fachstelle Gefö |
| Altersbeauftragte/r | – Stelle ist zu schaffen – Koordinations- und Informationsaufgaben übernehmen – Vernetzungsauftrag in der Gemeinde | – Gemeinderat | Kurzfristig | Lohnkosten (ca. 50%) | Sozialkommission, Fachstelle Gefö, Fachstellen Kanton |
| Sprechstunden Soziale Dienste | – Bürger können auf einfache Art Informationen betr. Alter/ Renten/Beistandschaften/ Patientenverfügungen / Docupass abholen | – Sozialkommission – Soziale Dienste | Mittelfristig | | Fachstellen und Organisationen |

5.8 Schwerpunkt „Migration und Alter“

Leitziel:

Migrantinnen und Migranten werden in der Gemeinde Muri b. Bern durch eine aktive Integrationspolitik gefördert. Das Erlernen der Landessprache sowie die aktive Teilnahme am sozialen, kulturellen und politischen Leben ermöglicht Integration auch im Alter. Institutionen, Kirche und die Dienste der Einwohnergemeinde arbeiten eng zusammen und pflegen den gegenseitigen Informationsaustausch

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|--|--|---|-------------|--------------------------|---|
| Integrationskonzept: Erstellen eines Integrationskonzepts | <ul style="list-style-type: none"> - "Türöffner" für Teilnahme am sozialen, kulturellen und politischen Leben schaffen - Aktive Hilfe zur Selbsthilfe - Koordination und Vernetzung der Dienstleistungsanbieter, der Angebote und der Informationen - Synergien nutzen - Generationenübergreifende Angebote (Vermittlerrolle) | <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinderat (Einwohnerdienste, Soziale Dienste) | Kurzfristig | Ressourcen (80 -100 Std) | Kirchgemeinde, umliegende Gemeinden (Lebensraum), Fachstellen |

5.9 Schwerpunkt „Spiritualität, Sterben und Tod (Sterbekultur)“

Leitziel:

Im Wissen darum, dass jedes Leben einmal zu Ende geht, soll eine individuelle Sterbekultur den Abschluss des Lebens in Würde ermöglichen. Der Entscheid, zu Hause in der vertrauten Umgebung zu sterben, soll ebenso möglich sein wie die Inanspruchnahme einer spezialisierten Pflegeumgebung. Unter dem Aspekt der gewährten Selbstbestimmung ist in ausweglosen Situationen im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten die Sterbehilfe möglich.

| Massnahme | Zielsetzung | zuständig | Zeitraum | Kosten | Partner |
|--|--|---|---------------|-------------|---|
| Aufbau einer Koordinationsstelle für Rat- und Hilfesuchende Patienten, Angehörige, Freunde etc. | <ul style="list-style-type: none"> - Hilfestellung in Fragen zu Krankheit, Sterben und Tod - Palliative Pflege Zuhause oder im Spital - Rekrutierung von Freiwilligen als Sterbebegleiter/Zuhörer | <ul style="list-style-type: none"> - Spitex - Nussbaumallee - Palliative Pflegeeinrichtungen ausserhalb der Gemeinde | Mittelfristig | | Spitex, Pro Senectute, Caritas, Seelsorger, Kirchgemeinden, Zyt ha für Anderi, SRK, Palliative.ch |
| Aufbau von kleiner Mediothek | <ul style="list-style-type: none"> - Thematische Information | <ul style="list-style-type: none"> - Altersbeauftragte/r | Mittelfristig | CHF 5000.-- | Gemeindebibliothek, Bibliothek Pro Senectute Schweiz |

6 Inkraftsetzung

Das vorliegende Leitbild ersetzt dasjenige vom 10. Oktober 2005 und tritt per 1. April 2014 in Kraft.

Vom Gemeinderat genehmigt:

Muri bei Bern 31. März 2014

GEMEINDERAT MURI BEI BERN
Der Präsident: Die Sekretärin:

Thomas Hanke Karin Pulfer

7 Anhang

7.1 Chronologie des Altersleitbildes

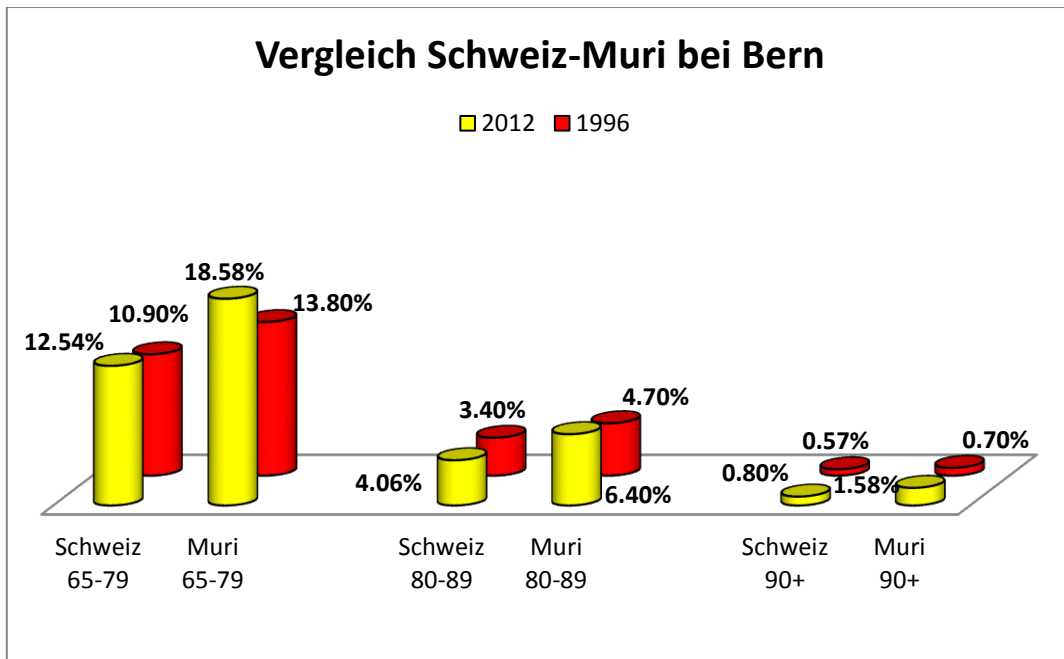
| | |
|--|---------|
| Arbeitsgruppe Alterspolitik, Grundlagenpapier | 1992 |
| Gesundheitskommission/ Ausschuss für Altersfragen, Überarbeitung | 1996/97 |
| Gesundheitskommission/ Ausschuss für Altersfragen, Überarbeitung | 2000 |
| Fachausschuss Gesundheit /Arbeitsgruppe für Gesundheits- und Altersfragen, Überarbeitung | 2004/05 |
| Fachausschuss Alter / Arbeitsgruppe Altersleitbild, Überarbeitung | 2013/14 |

Mitglieder Arbeitsgruppe Altersleitbild des Fachausschusses Alter:

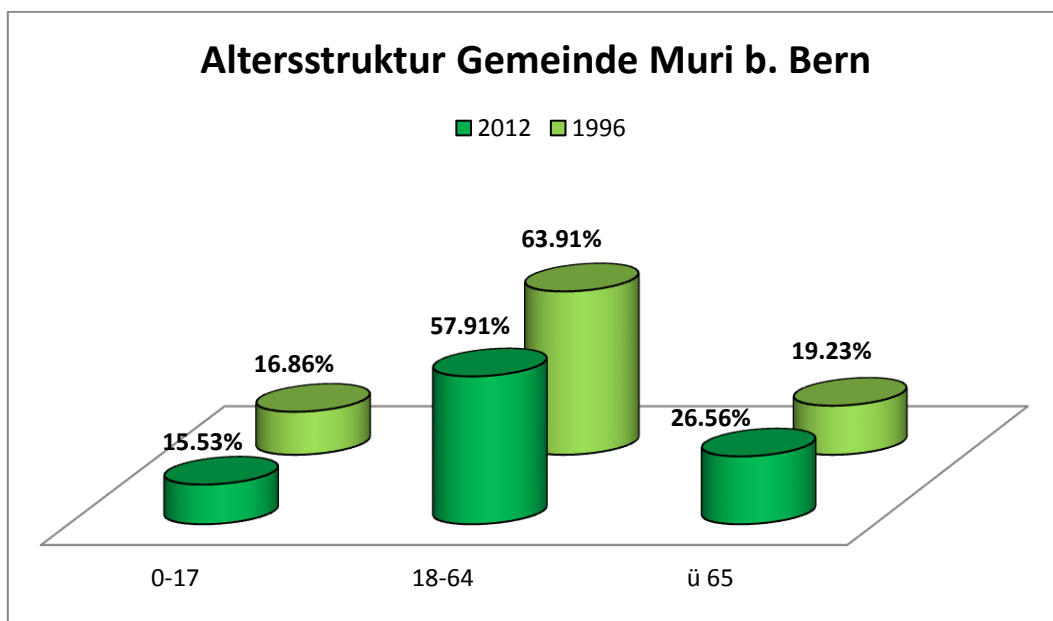
- Pia Aeschimann, Vorsitz und Gemeinderätin Muri bei Bern
- Verena Szentkuti, Fachperson für Gesundheits- und Altersfragen
- Lee Streit, Fachperson für Gesundheits- und Altersfragen
- Renate Pabst, Delegierte Sozialkommission
- Monika Jossek, Gemeinderätin Allmendingen
- René Suter, Abteilungsleiter Soziale Dienste
- Mirjam Bigler, Leiterin Abteilungssekretariat Soziale Dienste

7.2 Demographie der Gemeinde

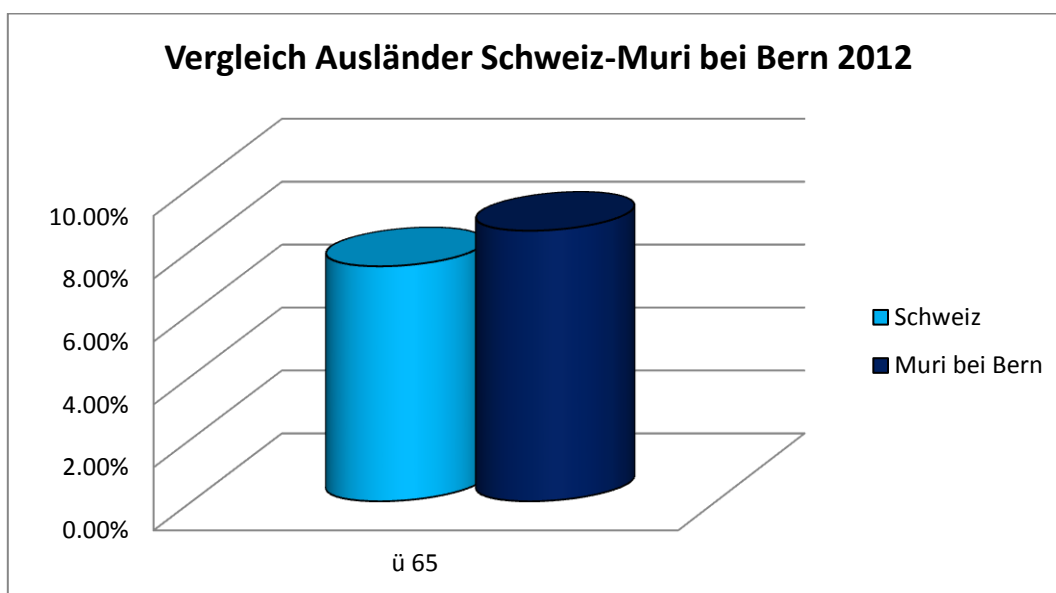
Nachfolgende Angaben stammen aus der Einwohnerkontrolle der Gemeinde Muri bei Bern und dem Bundesamt für Statistik.



Die Grafik zeigt einerseits, den höheren Altersdurchschnitt in der Gemeinde Muri bei Bern gegenüber dem schweizerischen Durchschnitt. Andererseits auch die steigende Tendenz verglichen von 1996 zu 2012 über alle Altersgruppen. Abzulesen ist auch, dass diese beiden Fakten sich in Zukunft noch deutlicher manifestieren werden.



Die Entwicklung betreffend Altersstruktur von 0 Jahren bis Lebensende tendiert dahin, dass die Bevölkerungsgruppe über 65 Jahren vorderhand stärker wächst als die jüngeren Gruppen.



Statistisch gesehen liegt der Anteil von Ausländern und Ausländerinnen über 65 Jahren in Muri ebenfalls über dem schweizerischen Durchschnitt. Erfasst wurden nur Ausländer und Ausländerinnen, als Personen ohne Schweizer Pass. Personen mit Migrationshintergrund (Eingebürgerte, Personen in 2. oder 3. Generation usw.) sind nicht erfasst.

7.3 Organisation und Dienstleistungen in der Gemeinde

In der Gemeinde Muri bei Bern bestehen vielfältige Angebote und Dienstleistungen zu Altersfragen. Aktualisierte Informationen können dem „Wegweiser“ entnommen werden. Dieser ist auf der Homepage der Gemeinde zu finden

(<http://www.muri-guemligen.ch>) oder bei den Sozialen Diensten zu beziehen (soziale.dienste@muri-guemligen.ch, 031 950 54 00).

Ebenso können auch die kompletten Ergebnisse des Workshops im Sekretariat der Sozialen Dienste angefordert werden.